

## Ich will meine Gemeinde bauen

---

Was ist eigentlich Gemeinde? Was hat Gemeinde mit dir zu tun? Was erwartest du von einer Gemeinde? Vielleicht hast du über diese Fragen noch nie wirklich nachgedacht. Du hast jetzt kurz Zeit dafür: Wie sollte deine ideale Gemeinde aussehen? Was erwartest du von deiner Gemeinde?

→ Im Sinne von: *«Die ideale Gemeinde ist ein Ort, an dem... »*

Ihr habt ein Faltblatt auf deinem Stuhl, wo ihr auf der Frontseite dazu ein paar Stichworte notieren könnt.

→ 1min Zeit

### **Gesunde Gemeinde bauen**

Im Januar hatten wir schon mal über das Jahresmotto *«Suchet der Stadt Bestes»* nachgedacht. Es ging um die Ermutigung und Herausforderung, dass wir Christen, Salz und Licht dieser Welt sind. Und wir haben gesehen: Dort wo wir gesunde Gemeinde bauen, da ist unsere Gemeinde Salz und Licht - hier im Rheintal!

In diesem Zusammenhang kam aber natürlich die Frage auf: Was ist denn eigentlich gesunde Gemeinde? Wie geht Gemeinde? Wie hat sich das Jesus vorgestellt.

Es wäre jetzt natürlich spannend, zu lesen, was auf euren Zetteln steht. Dort ist ein erster Eindruck von euch vermerkt, was ihr so spontan als gesund oder zumindest angenehme Gemeinde empfindet.

Als Ältestenrat wurde uns aufs Herz gelegt, in diesem Jahr mit euch als Gemeinde die Bibel zu erforschen, was Gott denn dazu sagt, was gesunde Gemeinde ist. Wie Gemeinde denn in seinen Augen aussehen müsste.

Wir haben uns dazu folgendes vorgestellt:

Wir gestalten vier Predigt-kurz-Serien von jeweils 3-4 Predigten plus einem Bibelabend, um einen Bereich von Gemeinde näher zu betrachten:

- März: Das grosse Bild von Gemeinde (Wesen, Strukturen, Leitung und Herausforderung der Gemeinde)
- Mai: Die Reinheit und die Schönheit der Gemeinde
- September: Gemeindebau ganz praktisch (Warum bauen wir Gemeinde so, wie wir es tun. Und wo kann jeder Einzelne von uns seinen Platz finden?)

Diese drei Kurz-Serien so mal in etwa geplant. Uns ist aber wichtig, auf Fragen oder spontan aufkommenden Themen reagieren und eingehen zu können. Darum:

- November: Platzhalter-Serie

Wir wollen Platz und Möglichkeit haben, hier auf weitere Impulse von Gott reagieren zu können. Diese Impulse können durchaus von euch angeregt werden.

→ Dazu steht dieser Flipchart dort hinten: Schreibt dort Themen auf, die euch in Bezug auf Gemeinde interessieren. Ihr seid herzlich eingeladen, euch zu beteiligen, euch mit Fragen und Impulsen einzubringen. Auch über diesen Gottesdienst hinaus, wenn euch ein Thema in einem Gottesdienst triggert oder noch weitere Fragen sind: Mailt uns, kommt auf uns zu und wir schauen, ob und in welchem Rahmen wir diese Aspekte aufnehmen werden.

Nun aber genug Vorinformation, lasst uns einsteigen. Wir lesen zusammen einen der grundlegendsten Texte über Gemeinde. Ein Text, der entstand, bevor es überhaupt Gemeinde im neutestamentlichen Sinne gab. -> *Matthäus 16,13-20 lesen*

## ***Wer ist Jesus für dich?***

Dieses Ereignis hier, spielt in der Gegend von Cäsarea Philippi. Weiss jemand wo das liegt?

Diese Stadt liegt ganz im Norden des heutigen Israel (-> Karte), am Fusse des Berges Hermon, der im Grenzbereich zwischen Libanon, Israel und Syrien steht.

Jesus stellt den Jüngern die Frage, für wen die Menschen ihn halten. Der Bibeltext sagt uns nicht, warum er das tut. Betrachten wir aber diese Gegend hier etwas näher, und auch die Antwort, welche die Jünger geben, erkennen wir: Gemeinde hat sehr viel damit zu tun, wer Jesus ist! Gemeinde hat damit zu tun, wer Jesus für dich ist!

Cäsarea Philippi ist eine Hochburg des Götzendienstes.

- Voller alter syrischer Baalstempel (14 lagen in Umgebung der Stadt).
- In der Nähe des Ortes, gab es eine Höhle, die als Geburtsstätte des griechischen Hirtengottes Pan identifiziert wurde. Pan war ein Mischwesen aus Menschenoberkörper und dem Unterkörper eines Widders oder eines Ziegenbocks. Die Stadt trug ursprünglich seinen Namen und hiess Paneas. Die Anbetung dieses Gottes zeigte sich darin, dass viele Tempelanlagen für diesen Gott (und in diesem Zusammenhang auch Tempel für Ziegen) dort waren (die Überreste davon kann man heute betrachten).
- Zur Zeit Jesus hatte auch der Kaiserkult grossen hier. Herodes der Grosse liess hier einen Marmortempel zu Ehren der Gottheit des Kaisers errichten. Sein Sohn Philippus (Bruder des

Herodes Antipas) liess diesen Tempel verschönern und benannte den Ort um in «Stadt des Kaisers» → Cäsarea. Der Zusatz Philippi diente zur Unterscheidung von anderen, dem Kaiser zu ehren benannten Städten.

- Zudem findet man auch Überreste eines Zeustempels.

Eine dort angebrachte Visualisierung zeigt uns, wie das in etwa ausgesehen haben könnte. (-> Bild)

Jesus war nicht in Cäsarea Philippi selbst, aber in dieser Region, die bekannt war für ihren Götterkult! Auf diesem Hintergrund stellt Jesus die Frage: Wer denken die Leute, dass ich bin?

Die Jünger antworteten:

*(14) Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.*

Diese Antworten widerspiegeln die jüdische Tradition, den jüdischen Glauben. Sie hatten diese Erwartung, dass die grossen Personen des Alten Testaments auferstehen werden. Insbesondere von Elia wird nach einer Stelle in Maleachi (2,23) erwartet, dass er auferstehen wird, um dem Messias voranzugehen. Nicht als leibliche Auferstehung oder Reinkarnation, aber als jemand, der im Geist und in der Kraft Elias auftritt.

Eine ähnliche jüdische Tradition gibt es auch für Jeremia und andere Propheten. Ja auch Johannes der Täufer, der noch nicht lange zuvor durch Herodes Antipas hingerichtet wurde, war eine solche Person, den man teilweise wieder erwartete zu erleben.

Wir haben auf der einen Seite also diese von heidnischen Göttern durchtränkte Gegend. Auf der anderen Seite die Ideen der Juden, wer dieser Jesus ist.

Aber wer ist Jesus wirklich?

*(15-16) Er sprach zu ihnen: Wer sagt denn ihr, dass ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn!*

Du bist der Christus, das ist das griechische Wort für Messias und bedeutet *der Gesalbte*. Also der König Gottes über Israel. Derjenige, auf den die Juden seit Adam und Eva warten. Diese Person, welche die Juden erlösen sollte und Israel zu neuem Ruhm und Stärke verhelfen soll. Keine Kopie oder Erneuerung eines alten Propheten, sondern der lang ersehnte Messias!

Der Sohn des lebendigen Gottes. Der lebendige Gott steht im Gegensatz zu den toten Götzen der griechischen Mythologie oder der Anbetung des menschlichen Kaisers als Gott. Es gibt nur einen Gott. Und Jesus ist der Sohn dieses Gottes – somit Gott selbst. Menschensohn und Gottessohn.

Und Jesus sagt zu Petrus: Richtig! Das bin ich! Und auf dieses Bekenntnis hin offenbart Jesus nun diese grundlegenden Worte über die Gemeinde.

Bevor wir auf diese Verse näher eingehen, möchte ich diese Frage von Jesus nochmals aufnehmen:

### Wer ist Jesus für dich?

Wer glaubst du, dass Jesus ist? Welche Antwort würdest du Jesus geben, wenn er dir diese Frage stellt? Dieses Bekenntnis von Petrus bildet die Grundlage dafür, was Jesus anschliessend über Gemeinde sagt. Dieses Bekenntnis ist sehr eng mit Gemeinde verknüpft.

Das bedeutet: Deine eigene Haltung zu Jesus, dein eigenes Bekenntnis über Jesus, hat sehr viel damit zu tun, was Gemeinde für dich ist oder nicht ist!

→ Eine Frage, die ich dir mitgeben möchte, für die kommenden Wochen, darüber nachzudenken: Wer ist Jesus für dich?

### **Was ist Gemeinde für dich?**

Steigen wir in nächsten zwei Verse ein, welche Jesus zu Petrus spricht: *18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. 19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.*

- Jesus beginnt mit einem Wortspiel: *Du bist Petrus* (gr. *petros*) *auf diesen Felsen* (gr. *petra*). Im Aramäischen noch deutlicher, dort entspricht das Wort *Kepha* beiden Begriffen.
- Aber was meint Jesus mit *auf diesen Felsen*? Bezieht sich da auf Petrus selber? Oder bezieht sich «*diesen Felsen*» auf das eben abgelegte Bekenntnis des Petrus? Oder auf die Wahrheit des Bekenntnisses, welches Jesus als Messias, den Sohn Gottes offenbart? In der Auslegungsgeschichte wurden alle Lösungen vorgeschlagen. Es scheinen alle Aspekte mitzuschwingen:
  - Petrus kam in der Geschichte der frühen Gemeinde tatsächlich eine besondere Schlüsselstellung zu.
    - Er spricht bei der Geistesausgiessung zu Pfingsten (Apg 2,14ff)
    - Er führt den Durchbruch bei der jüdisch-heidnischen Mischbevölkerung der Samariter herbei (Apg 8,14ff)
    - Er war Leiter der Urgemeinde (Apg 1-8)
    - Er war der erste Heidenmissionar (Apg 10-11)

- Er war Leiter der Hauptstadtgemeinde in Rom bis er den Märtyrertod starb (1Petr 5,13; Joh 21,18f). In diesem Sinne ist durchaus Petrus als Person dieser Fels.

Interessanter Gedankenanstoss für unser eigenes Glaubensleben: Petrus war zwar ein treuer Jünger, aber charakterlich, von seiner menschlichen Persönlichkeit her, kein wirklicher Fels. Eher impulsiv, manchmal wankend und enttäuschend. Ein Fels wurde er nur durch Gottes Kraft und Verheissung. Dies als kleine Ermutigung zwischendurch um aufzuzeigen, was Jesus aus uns machen kann, auch wenn wir aus uns selbst eigentlich gar nicht dazu fähig wären.

- Natürlich kann Petrus nur aufgrund dieses Bekenntnisses der Fels sein. Es ist die Grundlage seines Dienstes. Gemeinde fusst letztendlich auf diesem Bekenntnis. Gemeinde muss sich immer an diesem Bekenntnis messen, ob sie wirklich Gemeinde ist. Daran zeigt sich ob Gemeinde wirklich gesunde Gemeinde ist. Gemeinde ist da, wo Jesus Christus als der lebendige Sohn Gottes bekannt wird. Überall wo Jesus nicht als Messias, der Sohn des einzigen lebendigen Gottes verkündet wird, wird der Name Gemeinde oder Kirche im neutestamentlichen Sinn zu Unrecht getragen.
- Und so natürlich Jesus Christus selbst der Eckstein, das Fundament der Gemeinde! Petrus als Felsen ist, wenn man so will, «nur» der erste Stein im Bauwerk der Gemeinde, welches sich auf Jesus gründet und an Jesus ausgerichtet ist.
- Will (werde) ich bauen: Das ist ein eine Absichtserklärung. Jesus offenbart damit seinen Willen. Es soll Gemeinde geben. Wie wir heute wissen, begann er den Bau seiner Gemeinde durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes. Jesus ist es offenbar unglaublich wichtig, dass es Gemeinde gibt! (warum sie so wichtig ist für Jesus, darauf werden wir in den kommenden Predigten zurück kommen).
- Die Gemeinde gehört Jesus (*will ich meine Gemeinde bauen*). Er ist Herr der Gemeinde. Es ist seine Gemeinde, die messianische Gemeinde, die Gemeinde des neuen Bundes. Es ist nicht die Gemeinde von Petrus, nicht die Gemeinde von Paulus und nicht die Gemeinde irgendeines Pastors oder irgendeiner Gemeindeleitung. Diese haben lediglich die Aufgabe erhalten, von Jesus, seine Gemeinde zu leiten, zu weiden. Aber es ist und bleibt seine Gemeinde! FEG Stadtmission Altstätten ist Gemeinde Jesu!

### Exkurs «Gemeinde oder Kirche?»

Bevor wir hier weiterfahren, möchte ich auf dieses Wort Gemeinde näher eingehen. Wer zum Beispiel die Einheitsübersetzung oder Zürcher Bibel liest, bei dem steht hier «Kirche» in Vers 18, nicht «Gemeinde». Was ist denn eigentlich der richtige Begriff. Warum heissen einige Institutionen Kirche, andere aber Gemeinde?

An dieser Stelle haben wir das Wort *ekklesia* im Grundtext. Von diesem Wort wird in den romanischen Sprachen das Wort für Kirche abgeleitet: lat. *Ecclesia*; frz. *église*; ital. *chiesa*, span. *Iglesia*.

Im angelsächsischen Raum hingegen, leitet sich die Bezeichnung vom griechischen *kyriakon*, "dem Herrn gehörig", ab: dt. *Kirche*; eng. *church*; niederl. *Kerk*.

Dieses Wort kommt im NT nur 2mal vor und hat eigentlich nicht direkt einen Zusammenhang mit Gemeinde und Kirche, aber natürlich eine sehr schöne Bedeutung).

Das Wort Ekklesia hingegen bedeutet soviel wie «Versammlung». Im griechischen hatte es nie eine religiöse Bedeutung, sondern eine politische. Mit *ekklesia* wurde zum Beispiel die Versammlung aller stimmberechtigter Bürger bezeichnet, die regelmässig zusammengerufen wurde. Im Neuen Testament wird dieser Begriff jedoch nur selten (6mal) in dieser ursprünglichen griechischen Bedeutung verwendet. Weitaus häufiger nutzen es die Schreiber für «Die Versammlung Gottes». Also die versammelten Menschen, die Gott gehören.

In diesem Sinne sind die Worte Gemeinde, Versammlung oder Kirche an sich gleichbedeutend und können synonym verwendet. Umgangssprachlich steht Kirche in der Regel für die Landeskirchen oder das Kirchengebäude. Der Begriff Gemeinde stellt noch mehr den Aspekt einer versammelten Gruppe hervor. Zudem wurde er früher bewusst in Abgrenzung zur bestehenden Kirche gebraucht, als sich erste freie Gemeinden bildeten.

Dies alles schwingt in diesen Begriffen natürlich bis heute ein Stück weit mit. Zumindest theoretisch spräche also nichts dagegen, auch die FEG als Kirche zu bezeichnen, so wie auch in den Landeskirchen von der «Gemeinde» gesprochen wird. Als Freie Evangelische Gemeinde haben wir entschieden, dass wir im Grundsatz von Gemeinde reden werden.

Kommen wir zurück dazu, was Jesus über diese Gemeinde aussagt.

- Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Hölle ist hier eine missverständliche Wortwahl. Es geht nicht um den Ort ewiger Strafe und Gericht, sondern um das Totenreich oder die Unterwelt, den Hades. Jesus braucht hier ein bekanntes Stilmittel und nennt nur einen Teil, der fürs Ganze steht: Die Pforten der Toten- oder Unterwelt. Der Eingang, die Tore stehen hier stellvertretend für die Totenwelt als Ganzes, die anstürmenden gottfeindlichen Mächte der Unterwelt. Aber gegen die Gemeinde können sie nichts ausrichten! Allerdings müssen wir hier vielleicht noch zwei Aspekte betrachten:
  - o Die Verheissung gilt der Gemeinde Jesu im Ganzen. Wir müssen aber unterscheiden, zwischen der wahren Kirche und der Ortskirche. Die wahre, oder korrekterweise die

universelle Kirche, setzt sich zusammen aus allen Gläubigen aller Zeiten. Also Menschen, welche dieses Bekenntnis des Petrus ebenso aus Überzeugung sagen können. Sie ist insofern eine unsichtbare Grösse, da wir nicht ins Herz eines Menschen sehen können. Dagegen gibt's die Ortskirche oder Ortsgemeinde oder Denominationen, welche ein sichtbarer Ausdruck der unsichtbaren Gemeinde Jesu sind. Auf diese können wir diese Verheissung nicht direkt beziehen. Die Gemeinde als Gemeinde Jesu, diese wird nicht überwunden werden. Das bedeutet aber nicht, dass Ortsgemeinde nicht kaputt gehen könnte (das ist auch schon genügend geschehen). Die Gemeinde als Ganzes steht aber unter Jesu ganz persönlichem Schutz und seiner Herrschaft. Dahinter steht seine unaussprechliche Macht. Die Pforten der Unterwelt werden sie niemals überwinden können.

- So wie wir es oft verstehen, klingt es, als wäre Gemeinde Gottes in der Verteidigung und die Unterwelt würde sie angreifen. Im Newsletter der sth (staatsunabhängige theologische Hochschule in Basel) stand kürzlich folgender Artikel: *Tore sind Verteidigungsanlagen. Wenn Jesus davon spricht, dass die Tore des Totenreichs die Gemeinde nicht überwältigen werden, dann sieht er nicht die Gemeinde, sondern das Totenreich in der Defensive. Das Evangelium ist kein Abwehrkampf und kein Rückzugsgefecht, sondern eine Invasion. Jesus Christus selbst dringt in die Tore des Totenreichs ein, und die Gemeinde folgt ihm und wird dabei nicht überwältigt.* Ist das nicht eine plötzlich ganz andere Perspektive über die siegreiche Gemeinde Jesu Christi?

In Vers 19 kommen wir dann abschliessend noch zum Bild der Schlüssel des Himmelreichs.

- Schlüssel sind ein Bild für die Fähigkeit, einen Zugang zu schaffen oder zu verschliessen. Wer die Schlüssel hat, entscheidet über den Zugang zu etwas. So wird Petrus die Vollmacht gegeben, für die Gemeinde die Schlüssel zum Himmelreich zu tragen. Es ist Jesus Christus, der die Macht hat, Zugang zu seinem Reich zu gewähren oder ihn auch zu verschliessen. Diese Vollmacht übergibt er Petrus und auch den restlichen Jüngern (gemäss 18,18).
- Diese Schlüssel bedeuten die Macht, zu Binden und zu Lösen. Beides sind Begriffe aus dem rabbinischen Sprachgebrauch und bedeuten soviel wie *verbieten* und *erlauben*. Also etwas, das durch die Predigt geschieht. Es geht um die Wegweisung zum Himmelreich, die durch die Verkündigung der Apostel geschehen wird. Den Aposteln wird die vollmächtige Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes gegeben. Dort wo das Evangelium des Messias gepredigt wird, können Bindungen an die Sünde gelöst werden. Wo man sich dieser Botschaft aber verweigert, verschliesst sich das Himmelreich. Was auf der Erde geschieht hat somit Gültigkeit im Himmel.

## Was ist Gemeinde für dich?

Ich möchte hier wieder kurz innehalten und diesen Punkt wieder mit einer Frage abschliessen, die ihr in die kommenden Wochen mitnehmen sollt. Was ist Gemeinde für dich?

Was kam in diesen Versen für dich neu über Gemeinde zum Ausdruck? Was wurde dir neu wichtig?

Welchen Zusammenhang siehst du zwischen deinem Bekenntnis über Jesus und Gemeinde? Und welchen Zusammenhang hat dein Bekenntnis über Jesus mit dem Himmelreich?

## **Redeverbot für die Jünger**

Dieser Abschnitt schliesst mit der Bemerkung:

*20 Da gebot er den Jüngern, niemandem zu sagen, dass er der Christus sei.*

Warum tut Jesus das? Warum sollten die Jünger nicht weitererzählen, dass er der Messias ist? Und was er ihnen über Gemeinde erzählt hat?

Die Jünger hatten noch nicht begriffen, was das alles wirklich bedeutete. Sie verstanden unter dem Messias noch nicht das, was er wirklich war. Das Erlösungswerk von Jesus war noch nicht geschehen. Sie hatten den Heiligen Geist und somit die Zurüstung für diese Aufgabe, Gemeinde zu bauen, noch nicht erhalten.

Wir heute blicken auf 2000 Jahre Kirchengeschichte zurück. Heute existiert Gemeinde. Diese Worte von Jesus haben sich bewahrheitet und sie bewahrheiten sich noch immer.

Wir haben heute erst mal einen kleinen Einblick darin erhalten, was Gemeinde ist. Und vielleicht war er dem einen oder anderen etwas gar theoretisch. Darum möchte ich zum Abschluss nochmals diese Fragen hervorheben. Darum geht es heute und es sind die wesentlichen Punkte für unser persönliches Leben, über die es sich lohnt Gedanken zu machen.

Fragen nochmals aufgreifen:

Wer ist Jesus für dich? / Was ist Gemeinde für dich?

Zeit geben für: Persönliche Notizen zu Fragen machen / Auf Flipchart Themen oder Fragen zu notieren.

Beten zum Abschluss dieser Zeit.